

Vom seelischen Leiden am Unrecht



Gunther Hübner

Jeder Mensch kann beurteilen, ob eine Situation oder ein Erlebnis ungerecht oder gerecht ist. Und so, wie er ein Ereignis beurteilt, so erlebt er es auch. Diese Fähigkeit ist gerade in extremen Lebenssituationen von entscheidender Bedeutung, weil sie Auswirkungen für das weitere individuelle Leben und Konsequenzen für dessen Qualität hat.

Mit diesen Ausführungen soll aus psychotherapeutischer Sicht ein erstes Verständnis für Zusammenhänge und Abhängigkeiten von seelischen Leiden an Unrechtssituationen vermittelt werden. Dazu werden erst die Thematik Gerechtigkeit im individuellen Kontext betrachtet und anschließend gesellschaftliche Wechselwirkungen berücksichtigt. Dafür bietet sich ein Blick auf Grenzverletzungen in Mobbing-Situationen an.

Abschließend sollen einige Vorschläge angedeutet werden, die Gerechtigkeit, Menschenrechte und gesellschaftliche Realitäten betreffen.



RUF NACH ARBEITSRECHTEN ENTSTEHEN. WAS NÜTZT ABER DAS RECHT AUF FREIHEIT DES WORTES DEM DÜRSTENDEN,

1. Szene:

Zwei Jungen sitzen zusammen im Schulbus. Sie schubsen und kabbeln sich. Es ist nicht eindeutig festzustellen, ob sie spielen oder schon streiten. Wenn einer den anderen schubst oder schon fast schlägt, schubst oder schlägt dieser wieder zurück. Das kann sich steigern und zu einer ernsthaften Auseinandersetzung führen, oder es verebbt so schnell, wie es begann. Warum schubst oder schlägt die betroffene Person zurück? Wie reagieren Sie, wenn Sie geschubst werden? Würden Sie sich in dieser Situation anders verhalten?

2. Szene:

Eine Freundin hat in ihrem Garten große Büsche gepflanzt, teilweise sehr nahe an der Grenze zum Nachbarn. Von dem erhält sie eines Tages einen Brief, in dem er ihr mitteilt, dass das nicht gehe, untermauert durch gesetzliche Regeln. Außerdem setzt er ihr eine Frist, um einen Teil der Büsche umzupflanzen, andernfalls werde er die Polizei einschalten. Ihre Freundin ist über den Brief sehr verärgert. Sie erzählt, dass der Nachbar ohne Baugenehmigung eine Garage gebaut hat. Die Freundin fragt Sie, was sie tun soll.

Stellen Sie sich vor, Sie raten Ihrer Freundin, dem Nachbarn einen gleich lautenden Brief zurück zu schicken, in dem es statt um die Büsche um die Garage geht. Sie amüsieren sich, wenn Sie sich vorstellen, was der Nachbar dazu sagen wird.

Geht es hier um eine gerechte Revanche?

Diese beiden Szenen sind beliebig und mühelos zu vervielfachen. Um einen Vorfall bewerten zu können, greift jeder Mensch auf ein individuelles Wertesystem zurück. Dieses System hat er im Sozialisationsraum Familie gelernt, es trägt zu seiner individuellen Weltsicht bei, die seine Lebenswirklichkeit abbildet. Darin sind Wahrnehmungs-, Bewertungs- und Handlungsorientierungen auf einem bestimmten Niveau eingespielt – gleichsam als Horizont einer individuellen Lebenswelt –, die als Erfahrungswerte im Alltag auftreten.¹ Für den Leser der oben beschriebenen Szenen heißt das, dass er, um urteilen zu können, auf ein bisher für gültig erachtetes Wertesystem zurückgreift, ohne sich dessen unbedingt bewusst zu sein.